

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

73 (13.2.1913) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

**Gratis-Beilagen:**

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von G. Thiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herzog.  
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.  
Berliner Bureau:  
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:  
**36000 Expl.**  
gedruckt auf 3 Brollings-Notationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster Umgebung über  
**21000**  
Abonnenten.

Nr. 73.

Karlsruhe, Donnerstag den 13. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt acht Seiten.

## Der Kaiser als Landwirt.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 13. Febr. Selten findet unser Kaiser für seine Reden ein aufmerksames Ohr, eine interessiertere Zuhörerschaft, einen weiterreichenden Wirkungsbereich im eigenen Volke, als wenn er als Berufsangehöriger der Landwirtschaft spricht. Auch seine getrigge Rede im deutschen Landwirtschaftsrat wird lebhaft bis ins letzte Dorf hinein beachtet und besprochen werden. In dieser Rede war das Hauptstück der ziffernmäßigen Nachweis von der erheblichen Steigerbarkeit der ländlichen Ertragnisse. Mit seinen eigenen Erfahrungen auf dem westpreussischen Gute Cabinen glaubte er, den Beweis erbracht, daß wir tatsächlich in der Lage sind, innerhalb unseres Vaterlandes unsere Produktion so zu steigern, daß wir nicht nur die Fleischversorgung für das Vaterland übernehmen können, sondern auch die Versorgung mit Brotgetreide. Und am Schlusse seiner interessanten Feststellungen unterstrich er noch einmal, daß es außer Zweifel steht, daß Deutschland nicht nur jetzt, sondern auch für die Zukunft den Nahrungsmittelbedarf seines Volkes decken kann. Das können wir und das müssen wir!

Allerdings hat der Kaiser am Schlusse seine Folgerung selbst dadurch eingeschränkt, daß er von seinen „kleinen Erfahrungen“ sprach und erläuternd hinzufügte: „es ist ja immerhin nur ein kleiner Bezirk und eine kurze Zeit.“ Damit hat er zweifellos unbilligen Verallgemeinerungen seiner Feststellungen von vornherein vorbeugen wollen. Die Meliorations-ergebnisse eines so verhältnismäßig kleinen Gebietes, wie es Cabinen bei der Uebernahme durch den Kaiser war, müssen selbstverständlich bedeutungsvoller sein als die eines bereits gut bewirtschafteten, 500 Morgen Umland, in Wiesen verwandelt, viel höheren Nutzen abwerfen als 500 Morgen mittelmäßigen Wiesengrundes, der mit derselben Gelbtaupflanzung ertragsfähiger gemacht werden soll. Die Spannung zwischen Meliorationskosten und Ertragsgewinn wird geringer bei zunehmender Bodenqualität. Schließlich gibt es eine Grenze, an der sich weitere Melioration nicht mehr lohnt. Das Beispiel des kaiserlichen Gebietes ist also nur für ähnliche Güter mit ähnlichen Bodenverhältnissen überzeugend. Auch dann aber hat es für die Folgerungen, die der kaiserliche Gutsherr in seiner Rede zog, zur Voraussetzung, daß der Besitzer dieselbe Auffassung vom landwirtschaftlichen Beruf, dieselbe Freude an Experimentieren und dieselben Mittel zu langjährigen Versuchen hat. Daß wir solche Gutsherrn in Mengen uns wünschen müßten, im Interesse der heimischen Landwirtschaft und der Ertragssteigerung ihrer Bodenerzeugnisse, darüber herrscht gewiß in Stadt und Land allgemeine Uebereinstimmung. Aber leider: „Rindfleisch und Blumen sind ein gut Gerich“, nur schade, wie beläm sie nicht.“

Trotzdem bleibt selbstverständlich die Ueberzeugung des Kaisers von der gegenwärtigen und zukünftigen Versorgungsmöglichkeit der deutschen Bevölkerung mit heimischen Agrarprodukten ein überaus erntebewusstes Ziel. In den Fleischnotdebatten der letzten Monate ist von agrar-konservativer Seite ständig behauptet worden, die Steigerung der deutschen

Fleischproduktion in den letzten dreißig Jahren betrage 1200 000 Zentner jährlich, sodas gegenwärtig nur noch 5 Prozent des Bedarfs vom Ausland gedeckt werden müßte. Auch der Reichstanzler hat sich diese Argumentation zu eigen gemacht. Sie leidet aber trotzdem an einem großen Fehler, nämlich an der Verwechselung von Konsum und Bedarf. Der bekannte agrar-konservative Nationalökonom Professor Obenberger hat im Jahre 1907 in demselben deutschen Landwirtschaftsrat, der gestern den Feststellungen des Kaisers begeistert zustimmte, ausgeführt: „Was bedeutet Deckung des Bedarfs? Zergendwie kann der Bedarf immer gedeckt werden, es fragt sich nur: zu welchem Preise? Wenn man durch knappe Lieferung den Preis aufs Doppelte und Dreifache steigert, wird sich natürlich die Nachfrage einschränken. Dann ist es keine Kunst, die Nachfrage zu decken, wenn man sie vorher durch beliebige Preissteigerungen beliebig klein macht. Worauf es ankommt, das ist, die Nachfrage zu decken, die mäßigen Preise entspricht. Ueber diese Preisgrenzen können wir bei gegebener Einkommensverteilung heute nicht hinausgehen, ohne freie Volkswirtschaft in ihren Lebensinteressen zu schädigen.“ Dieser Ausspruch ist durch den Redner, der ihn tat, und durch den Ort, wo er fiel, vor jeder agrarfeindlichen Tendenz gesiegt. Er gilt selbstverständlich vom Brotgetreide ebenso wie vom Fleisch. Wenn also wirklich 95% des heutigen Konsums von der heimischen Landwirtschaft gedeckt wird, so ist damit noch keineswegs erwiesen, daß auch 95% des tatsächlichen Bedarfs gedeckt sind, und erst recht nicht, daß auch in der Zukunft unseres wachsenden Volkes 95% des Bedarfs gedeckt werden.

Selbst wenn man das aber glatt zugeben wollte, so blieben immer noch 5% durch das Ausland zu decken. Die Behauptung, daß auch dieser Rest noch von der heimischen Landwirtschaft trotz ständig steigender Volksziffer aufgebracht werden könnte, bleibt aber einstweilen eine Behauptung, von der man nur aufrecht wünschen kann, daß sie sich recht bald in eine Tatsache umwandeln möchte. Einstweilen zeigen aber die vorläufigen Ergebnisse der letzten Viehzählung vom 2. Dezember vorigen Jahres in Preußen, daß die Viehzucht des kleinen Mannes bedauerlich zurückgegangen ist: Schweine um 10,39 Prozent, Schafe um 6,06 Prozent, Ziegen um 6,71 Prozent. Nur die Zahl der Rinder hat um 1,49 Prozent zugenommen, gibt aber mit dieser geringen Steigerung wahrhaftig noch keine Ursache zu optimistischer Prognose für die demnächstige Deckung des Gesamtbedarfs der Fleischernährung Deutschlands. Die neuen Erhebungen, die ja von der Dürre und dem Mißwachs des Sommers 1911 nicht mehr beeinflusst sind, bieten viel eher Anlaß zu Pessimismus.

Dennoch soll das schöne landwirtschaftliche Glaubensbekenntnis unseres Kaisers, das er mit erhabener Stimme an den Schlus seiner getriggen Rede stellte, in Ehren bestehen bleiben: Wir können und wir müssen dafür sorgen, daß Deutschland nicht nur jetzt, sondern auch für die Zukunft den Nahrungsmittelbedarf seines Volkes decken kann. Urbarmachung von Ueberräumen, Meliorationen aller Art, innere Kolonisation, Stärkung des mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Betriebes: das sind die Wege, die möglichst gleichzeitig beschritten werden müssen, um immer näher zum Ziele zu kommen. Es müssen dann aber auch die Hindernisse auf diesen Wegen beseitigt werden, die in der heute vorherrschenden Großgrundbesitzerpolitik liegen.

## Zum feierlichen Einzug des Brautpaares in Berlin.

(Zel. Bericht.)

Berlin, 13. Febr. Wie schon mitgeteilt wurde, sind heute früh 8 1/2 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise mit ihrem Verlobten, dem Prinzen Ernst August, sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden hier eingetroffen.

Zum Empfang waren erschienen: Der Kaiser, die Prinzessin des Königl. Hauses, soweit sie in Berlin anwesend sind, die Kabinettschefs, das kaiserliche Hauptquartier, der Gouverneur u. der Kommandant von Berlin, der Präsident des Staatsministeriums und seine Mitglieder, sowie der Polizeipräsident. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie des 2. Garde-Regiments mit Fahne und Musik aufgestellt mit den direkten Vorgesetzten bis zum kommandierenden General des Gardekorps.

Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof außerdem auch Oberbürgermeister Bernuth, Bürgermeister Reide und der Stadtverordnetenvorsteher eingefunden. Oberbürgermeister Bernuth hielt unter Ueberreichung eines Orchideenstraußes folgende Ansprache an das hohe Brautpaar: „Die Landes- und Reichshauptstadt, in die Ew. K. Hoheiten strahlend von Liebe und Glück Einzug halten, öffnet weit Tore und Herzen in inniger Mitfreude. Sie bringt in Ehrerbietung ihren Willkommen dar dem erlauchtem Brautpaar, das mit dem eigenen Glück uns zugleich ein herrliches Pfand für Deutschlands Einheit und Größe besichert.“

Trotz des trüben, regnerischen Wetters hatte eine vieltausendköpfige Menschenmenge die Straßen besetzt, die die Herrschaften auf ihrem Einzuge passierten. Alle öffentlichen und zahlreiche Privat-Gebäude hatten gepflagt. Brauende Hurra-Rufe und Tücherschwenken geleiteten den Zug, der sich vom Potsdamer Bahnhof durch die Königsbergerstraße die Siegesallee, das Brandenburger Tor und die Linden in flottem Trab nach dem königl. Schlosse bewegte. Im Fond des Wagens saß die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise, während rücklings der Kaiser mit Prinz Ernst August Max genannt hatte. Prinz und Prinzessin Max von Baden folgten in einem besonderen Wagen. Die Herrschaften erwiderten freundlichst die Grüße des Publikums.

Im Lustgarten hatten die 2., 3., 4. und 5. Schwadron des Jüchenhufaren-Regiments mit der Front nach dem Schlosse aufgestellt genommen. Auch der „Berein ehemaliger Jüchenhufaren“ mit Fahne hatte sich eingefunden. Vor Portal 4 des Schlosses standen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Nach 9 Uhr verkündeten brauende Hurrarufe das Nahen des Juges. Die Kapelle der Hufaren intonierte den „Lorgauer Marsch“. Der Zug näherte sich im Trab und bewegte sich dann im Schritt an der Front der Jüchenhufaren entlang. Neben dem Wagen der Majestäten ritten der Oberstallmeister Freiherr von Reischach und General von Pochow. Nach dem Abfahren der Front entfielen die Herrschaften vor Portal 4 dem Wagen. Die dort befindlichen Prinzen überreichten der Kaiserin und ihrer Schwester Blumensträuße.

Inzwischen war das Offizierskorps der Jüchenhufaren abgelesen und meldete sich in corpore beim Kaiser, um sodann

Ein humoristischer-satirischer Roman von Freiherrn v. Schlicht, betitelt „Die von Gründingen“, beginnt in der nächsten Nummer der „Badischen Presse“ zu erscheinen. Die flotte Schreibweise des Verfassers, seine bekannte fröhliche Lebensauffassung und sein spannendes Darstellungsvermögen machen das Werk zu einem der anziehendsten unter den Neuerscheinungen unserer besseren Unterhaltungslektüre. So wird sich ihm die Gunst unseres Lesepublikums bald herzlich zuwenden.

## Richard Wagner.

Zu seinem 30-jährigen Todestag. Von Dr. Max Steiniger-Leipzig. (Unber. stachdruck verboten.)

Zur den nicht ganz oberflächlich Betrachtenden wird bei dem Gedenken des 13. Februar 1883 das Gefühl der Tragik des Genies als reformatorischen Elementes, für die Wagner eines der markantesten Beispiele der ganzen menschlichen Geistesgeschichte ist, im Vordergrund stehen. Wir sehen, wie die inkommensurable Stärke des Ansehens und Fühlens ihn von der Menge trennt, es ihm unmöglich macht, von ihr verstanden zu werden und selbst in einem bescheidenen Mittelstande menschlichen Glücks in ihr zu leben. Was dem inneren, normaler Grenzen Begabten eine Quelle inneren und äußeren Segens wird, die Erlangung eines für seine Zeit erstklassigen Wirkungskreises, bei Wagner das Dresdener Hofkapellmeisteramt, wird deshalb für ihn sehr bald zu täglicher, aufreibender Qual und es ist keine Frage, daß auch ohne die Revolution von 1849 eine Katastrophe unermesslich gewesen wäre. Sie lag längst in der Luft; die Spannung zwischen ihm und den Verhältnissen der deutschen Oper, ja deutscher Kunstpflege überhaupt, nicht nur der lokalen Dresdens, war unerbittlich. Die beiden Sommerpielzeiten in Bayreuth bildeten nur für den völlig Fernstehenden verjüngend abtönende Glüd- und Höhenpunkte seines Künstlerlebens. Der Ribelungering, infolge größter finanzieller Schwierigkeiten, Jahr um Jahr hinausgeschoben,

brachte 1876 eine Unterbilanz, welche die geplanten Wiederholungen zu Legehzeiten des Meisters unmöglich machte; nicht mindere Hindernisse waren für die einzige Partifal-Spielzeit wenige Monate vor seinem Tode zu überwinden. Jener späteren Werke, die allein ihm außerdem noch am Herzen lagen: Ring, Tristan, Meistersinger, hatten sich nach zahllosen Kämpfen und Enttäuschungen nur einige wenige Theater angenommen.

Das Bühnenamale bei Wagner liegt in der Personalunion von gewaltigem Bühnendichter und Musiker, seine Bedeutung, soweit sie heute festzustellen ist, in der dramatischen und symphonischen Größe seiner Bühnenwerke, auf deren Vollständigkeit schon der Umstand sein Licht wirft, daß in Deutschland im Durchschnitt etwa auf jeden Tag des Jahres je eine Aufführung von Lohengrin und Tannhäuser fällt. Es versteht sich, daß auch hier wieder von sehr starken Abstufungen zu sprechen und das durchaus Gelungene das eigentümlich Wirkame dabei ist, also der ganze Holländer (der ja als einziger Akt gedacht war), Tannhäuser, der erste und dritte Akt Lohengrin, Tristan, Meistersinger, erster und dritter Akt Walküre, letzte Szene Siegfried, die Hauptscene der Götterdämmerung, einzelnes aus Rheingold und Parsifal.

In der Bestimmung der musikalischen Form, durch die Erfordernisse des dramatischen Moments, ging Wagner weiter als irgend einer seiner Vorgänger. Gewiß hatte schon Glud in Alteste und den beiden Jphigenien mit den konzertmäßigen Auswüchsen zur Oper gebrochen und außerdem ein nie wieder erreichtes, ideales Verhältnis in Zeichnung und Farbe zwischen Begleitung und Singstimme hergestellt. Aber seine musikalische Ausdrucksphäre war durch die Enge seiner Stoffe mit beschränkt, und, was viel schwerer wog, das große Publikum veragte ihm später die Gefolgschaft.

Leider ist nun noch heute, im vierten Jahrzehnt nach der Gesamtauführung des Ringes, in der jungen deutschen Komponistenwelt das für den einzelnen wie für unsere ganze Opernkunst verhängnisvolle Mißverhältnis nicht auszurotten, als sei Wagners Musikdramatik nicht die nie wiederkehrende Tat eines einzelnen, doppelten Genies der Wort- und Tonkunst, sondern sie stelle einen neuen Stil dar, in dem man möglichst getrennte Figur um Figur, etwa mit geringfügigen Aenderungen der melodischen und harmonischen Linien gedau-

tenlos nachzeichnen lernen müße, wie irgend eine Art von Ornamentik, um ähnliche oder gar gleiche Ehren wie der Erfinder selbst einzuhelm. Man kann im eigentlichen Sinne von einer Wagner-Erkrankung sprechen, die nicht nur jede eigene gesunde Tätigkeit des von ihr befallenen Opfers verhindert, sondern auch sein Urteil für jede Kunst, die nicht von Wagner herührt, oder von ihm in lobendem Sinne in seinen Werken begutachtet wurde, vollständig lahmgelegt. Wäre diese Suggestion nicht beiden meiste noch viel zu stark, um irgend welche unbefangene Vorstellung der Sache zu gestalten, so wäre es nicht möglich, daß z. B. im Ribelungering rein referierende Stellen, Frag- und Antwortfolgen, bei denen der Fragende die Antwort schon wissen muß, und ähnliche, rein individuell manierenhafte Teile e'enso ern' genommen werden, wie jene Episoden, die an Macht der Inspiration und Ausführung so ziemlich über allem stehen, was sonst im Theater musiziert wird, und man begriffe nicht, weshalb Weingartner sich bei der eigentlich dramaturgisch selbstverständlichsten Maxime gewisser Begleitungen den schärfsten Anfeindungen ausgesetzt sah.

Als Orchesterleiter ist Wagner der Gewaltigste in der Dynastie der Ausdrucksdirigenten, die durch die Namen: Glud (in seiner Art vielleicht schon Kullig), Spontini, Weber, Mahler, Strauß in den Analen der Geschichte lebt. Seine Wirkung als Prosaforschersteller wird erst zu der offen sein, wenn eine wirkliche Volksausgabe seiner Schriften längere Zeit vorliegt, gegenwärtig ist der Eindruck, den er als uner müdlicher und ausdrucksmächtiger Briefsteller und Selbstbiograph auf die Gebildeten der Nation ausübt, viel größer.

Wie von jeder übergewaltigen Persönlichkeit, so gehen, wie schon angedeutet, auch von Wagner starke negative Wirkungen auf seine Nation aus. Seine Musikdramen haben nicht nur keine Reformations des Opernwesens bewirkt, sondern im Gegenteil tritt infolge der überschäumenden Berechtigung des Meisters eine mischachtende und resignierte Stimmung in Betreff dieser ganzen Kunstart, soweit es sich eben nicht um Wagner selbst handelt, in unseren Kreisen um sich. Durch die immense Gewalt seiner gesungenen Bühnenwerke wurde die Nation von der Grundlage, je dem eigentlichen Sinn und Zweck der Schaubühne, die Strömungen des realen Lebens darzustellen, für oder gegen sie zu wirken, nahezu ganz



dem Bräutigam und der Braut seine Glückwünsche darzubringen. Prinz Ernst August hat heute die Orden empfangen, daß er beim Jietenjüaren-Regiment eingeteilt ist. Der Prinz reichte jedem Offizier die Hand. Hierauf nahm der Kaiser mit dem Brautpaar vor Portal 4 Aufstellung. Die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Max von Baden traten seitlich neben den Kaiser, ebenso die Prinzessinnen. Es erfolgte ein Vorbeimarsch des Jietenjüaren-Regiments in Jügen. Hierauf gingen die Herrschaften ins Schloß und wurden im Pfeileraal von den obersten, Ober- und Vizeoberhofschergen empfangen, deren Glückwünsche das Brautpaar entgegennahm. Prinz Ernst August hat Wohnung genommen in der ersten Konnengang-Wohnung, Prinz und Prinzessin Max von Baden in den Petit-Appartements 1 und 2.

Hannover, 13. Febr. Auf das Glückwünschtelegramm des hiesigen städtischen Kollegiums hat der Herzog von Cumberland an den Stadtdirektor folgendes Antwortelegramm geschickt: „Die warmen Wünsche, die Sie mir zur Verlobung unseres Sohnes Ernst August mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen aus meiner alten Heimatstadt übermittelt haben, haben mich freudig bewegt. Aus vollem Herzen danke ich Ihnen allen und bitte Sie, meinen Dank den Abwesenden in der lieben Stadt auszusprechen. Geg.: Ernst August.“

Berlin, 13. Febr. (Priv.-Tel.) Der Hauptauszug der Belsenpartei ist auf den 14. Februar nach Hannover einberufen worden.

hd Genußen, 13. Febr. Auf Wunsch Kaiser Wilhelms soll demnächst die baldige Ueberführung des Prinzen Ernst August von Cumberland, des Verlobten der Prinzessin Luise, nach Berlin erfolgen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Febr. Gefällige Banknoten zu 100 Mk. sind in der letzten Zeit mehrfach in den Verkehr gelangt. Nach Gutachten der Reichsdruckerei sind die Nachahmungen durch photographische Blautopie angefertigt und dann mit der Hand demnächstig worden. Die falschen Noten tragen fast ausschließlich die Nr. 6, 728 985.

Forzheim, 13. Febr. Auf einem Grundstück der östlichen Karl-Friedrich-Straße trant am Dienstag morgen etwa 30 Jahre alte Näherin aus Liebeskummer Selbst. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie jetzt noch zwischen Leben und Tod schwebt. Die Tat geschah im Hof des Hauses, in dem der Geliebte des Mädchens wohnte. Verhaftet wurden der Kaiser Emil Eugen Maushardt von hier wegen Anfertigung von falschem Geld, und der Fabrikarbeiter Christoph Spahr unter dem Verdacht, ebenfalls falsches Geld angefertigt zu haben. Bei ersterem wurden zwei Zweimarkstücke und ein Dreimarkstück sowie Formen, Tiegel, Metall, Staniol, Graphit u. beschlagnahmt.

Düren (A. Forzheim), 12. Febr. Vergangene Nacht wurde unsere Ortschaft von Einbrechern heimgesucht. Etwa um 2 Uhr nachts bemerkte ein Bewohner am Ortseingang von Detzheim her, daß sich ein Mann an einem dort befindlichen Scheunen-Neubau zu schaffen machte und dann langsam in den Ort hereinließ. Wie nunmehr feststeht, hat er von dem Neubau eine Leiter und ein Handbeil mitgenommen. Mit diesem und vermutlich noch mit einem Stemmeisen ausgerüstet, gelangen ihm die Einbrüche in den Spezerkellern von Emanuel Schäfer Witwe und Georg Bauer, wo er in beiden Fällen die Ladenschlösser mitnahm. Die leeren Kassen fand man morgens auf der Ortsstraße. Zum Glück war nur Kleingeld in den Kassen, so daß dem Dieb nur etwa 12-15 Mark in die Hände gefallen sein dürften. Ermutigt durch die beiden gesuchten Fälle machte der Gauner einen dritten Einbruchsvorstoß am Kaufladen von Bürgermeister Barth. An dem verurteilten Geräusch erwachte aber der Besitzer. Er stand sofort auf und sah nach der Ursache. Dadurch wurden der oder die Einbrecher verschreckt und sie suchten das Weite. Leider konnte man der Diebe noch nicht habhaft werden. (H. A.)

Mannheim, 13. Febr. Ein noch unbekannter Burische entrich gestern abend 7/7 Uhr einer Dame an der Ecke der Rosengarten- und Goethestraße ein silbernes Handtäschchen mit einer Geldbörse, in der sich 108-109 Mark befanden, mit einer goldenen Damenuhr, Schlüssel und Taschentuch, „E.R.“ gezeichnet.

Heidelberg, 13. Febr. Gestern feierten der Abjührerstauffeher a. D. Conrad Guth Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Bürgermeister Wieland überreichte ihnen im Namen der Stadt ein Ehrengeld und Polizeikommissar Ritsch überbrachte ebenfalls Glückwünsche und ein vom Großherzog bewilligtes Geldgeschenk.

entzogen. Häufigkeit und Besuch der außerordentlichen Ereignisse eines Taten und Hauptmann zum Beispiel, verschwinden fast in deutschen Bühnenleben gegen Wagner. Und der deutsche Gedichte, anstatt durch die Bühne in Bezug auf die vitalsten, rein menschlichen, nationalen, kulturellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, berufsmittelhaften und dichterisch-artistischen Fragen angeregt zu werden, läßt durch sie seit Jahrzehnten fast ausschließlich Phantasie und Interesse mit den Schicksalen von gedichteten Figuren einer mythischen Vorzeit oder romantischen, grauen Vergangenheit erfüllen.

Die Zeit für ein alleseitiges Wirken der nahezu alleseitigen Persönlichkeit, die sich in Wagners Schriften äußert, ist noch nicht gekommen.

Karlsruhe, 13. Febr. Das vierte vollständige Symphoniekonzert der Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Bernhagen war dem Gedächtnis des heutigen 30. Todestages Richard Wagners geweiht. Zahlreich war das Publikum herbeigeströmt, um den unsterblichen Klängen des verewigten Meisters zu lauschen. Weithin durchzog das Vorspiel zum „Parsifal“ das Haus und erfüllte jedes Herz mit heiligen Schauern, weht es doch aus diesem feierlichen Vermächtnis Wagners wie eine mystische Offenbarung und die Erkenntnis überirdischer Dinge. In ausgezeichneter Darbietung erkündete alsdann der imposante Einzug der Götter in Walhall aus dem „Aheingold“. Sehr und majestätisch rauschten die Klänge dahin. Drei Szenen aus dem 2. Akt des „Zliegenden Holländers“ folgten: Spinnlied, Sentas Ballade und der Chor „Das Schiffsvolk kommt“. Lebendig erkund das gemalte nordische Stimmungsbild des großen Tonmalers vor dem geistigen Auge. Vorspiel und Szenen aus dem 3. Akt der „Meisterlänger“ beschlossen in würdiger und genuehreichster Weise den ersten Teil des Konzertabends, der das Wirken des großen Meisters von Bayreuth in seinen mystischen Denkmälern wiedergab.

Der zweite Teil brachte Werke von Franz Liszt, dem großen Erlemer und Vorkämpfer Richard Wagners. In seiner symphonischen

Hoffenheim (A. Sinsheim), 12. Febr. Heute wurde im Stationshause ein Einbruch verübt; die Diebe drangen in ein Fenster ein, schnitten die Scheibe an dem Bilettschalter aus und plünderten die Kasse, welche aber nur 10 Mark enthielt. Ferner entwendeten sie mehrere Fahrkarten. Auch in den beiden Wirtschaften „Engel“ und „Sonne“ schnitten sie Scheiben aus und stahlen aus den Gatzimmern Schwären. Die Sinsheimer Polizeibeamten verfolgten die Spur mit Polizeihunden in der Richtung nach Medesheim.

Offenburg, 13. Febr. In weiten Kreisen wird mit Bedauern die Kunde vernommen werden, daß Herr Landgerichtsrat Emil Stegmüller hier gestern mittag im Krankenhaus an einem bösartigen Furunkel, zu dem sich Blutergießung gesellte, gestorben ist. Der Verstorbene, der nicht verheiratet war, hat ein Alter von nur 50 Jahren erreicht.

Freiburg, 13. Febr. Im kommenden Samstag findet im hiesigen Rathausaal unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Winter eine Konferenz der badischen Oberbürgermeister statt. Für den Vorabend sind die Teilnehmer an dieser Konferenz zu einer Vorstellung des hiesigen Stadttheaters eingeladen.

Remetschwil (A. Waldshut), 12. Febr. Gestern abend brannte hier das Haus des Landwirts Hermann Baumgartner ab. Brandursache unbekannt. B. ist mit 6000 Mark versichert.

Beleidigung eines badischen Bezirksamts in einer Bürgerausführung.

Willingen, 12. Febr. In der gestrigen von über 90 Bürgerausführungsbeteiligten besuchten Bürgerausführung, der ersten unter dem Vorsitz des neuen Stadtoberhauptes, Bürgermeisters Lehmann, kam es am Schluß der vierstündigen Beratungen zu einem bösen Konflikt. Der Obmann der Zentrumsmittglieder im Bürgerausführung, Oberle, führte zu einer Vorlage über Bewilligung von 350 A Remuneration an Stadtschreiber Rapp für dessen während der „bürgermeisterlichen Zeit“ geleistete große Mehrarbeit aus, daß diese Vorlage eher an das Bezirksamt, das durch seine parteiliche Stellungnahme die Bürgermeisterwahl verzögert habe, gerichtet sein müßte, als an den Bürgerausführung. Ein Entrüstungsturm folgte nach der „Straßh. Post“ diesem durch nichts gerechtfertigten Angriff. Sofort wurde sowohl durch Bürgermeister Lehmann, als auch durch die Vertreter der Nichtzentrumsparteien Protest gegen diese schwere Amtsbeleidigung des Bezirksamts erhoben und die Beleidigung scharf zurückgewiesen. Das Vorgehen des Herrn Oberle muß um so unangenehmere erscheinen, als doch die Entscheidung des Gr. Bezirksamts vom Ministerium in Karlsruhe und auch in der Zweiten Kammer gutgeheißen wurde. Ferner ist erst vor ganz kurzem im badischen Regierungsorgan eine nach jeder Seite hin eingehend begründete Darlegung des Standpunkts der Regierung unter der Anführung aller einschlägigen Gesetzesvorschriften u. s. w. erschienen. Die Folgen der Amtsbeleidigung lassen sich trotz der wohlgemeinten Vermittlungsvorschläge des Bürgermeisters Lehmann vorerst noch nicht absehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar. Militärische Uebungen. Heute vormittag begannen bei verschiedenen Infanterie-Regimentern die Uebungen der Rejseremannschaften in der Kompanie. Mit dem Zug 9.42 Uhr ging ein größerer Transport Refervolken ab, die zum größten Teil nach Dahr und Mühlhausen, zum kleineren Teil nach Freiburg befördert wurden.

Vom Wetter. Die Menschheit darf sich in diesen Tagen über alles beklagen, nur nicht über das Wetter. Die Sonne leuchtet schon jetzt in einer Reinheit und Stärke, wie sie sich in früheren Jahren höchstens zu Ende des Monats getraute. Der über der Erde aus, die das süße Getose von oben mit Luft und Dankbarkeit empfängt. Mit fast zu viel Dankbarkeit. Denn schon hat sie eine stattliche Zahl ihrer vielartigen Blütenkerzen entzündet, die hinaufleuchten zu jenen Höhen, von denen ihnen aber allzu leicht und schnell Enttäuschung und Untergang kommen kann. Man denke sich, daß in der Pfalz und bei Heidelberg schon seit einigen Tagen Pfirsich- und Mandelbäume in Blüte stehen. Im vorigen Jahre war das erst am 27. Februar der Fall und vor zwei Jahren gar erst Anfangs März. Dies frühe Blühen wird denn auch als gar kein gutes Zeichen angesehen, denn die Landwirte behaupten, daß je früher die Pfirsiche zu blühen begannen, um so schlechter das Weinjahr werde. Sie haben sich denn auch darauf gefaßt gemacht, daß noch Fröste eintreten. Und dennoch freut sich alles der frühen Frühlingssagen. An geschützten Stellen im Park und im Schloßpark sind die Triebe an Bäumen und Büschen schon mächtig entwickelt und die Rinden glänzen vom roth und voll eingeschlossenen Saft. In den Gärten sind Crocus und Schneeglöckchen schon fast verblüht. Einen entzündenden und

ischen Dichtung „Les Preludes“ bringt er seine Weltanschauung und sein Streben nach dem Gedanklichen zum gestaltungsvollen Ausdruck, das, bleibt auch seiner farben- und phantastischen Oberflächmalerei genügend Spielraum. Eine ungarische Rhapsodie E. Dur, in feuriger Weise interpretiert, bildete den Beschluß des erinnerungswerten Abends. Reicher Applaus wurde dem ausgezeichneten Dirigenten und seiner Kapelle zuteil.

Wagner-Brief. Anlässlich des heutigen 30. Todestages Richard Wagners ist in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf., Kaiserstraße 114, in einem Schaufenster ein Originalbrief von Richard Wagners Hand ausgestellt. Der 6 Seiten lange Brief betrifft die erste Aufführung des „Tannhäuser“ in Berlin und ist im Besitze der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. und wird gewiß viele Wagnerfreunde interessieren. Der Brief wird Interessenten bereitwillig zur näheren Einsichtnahme vorgezeigt.

Via Rosen.

Vortragsabend im Kaufmännischen Verein. St. Karlsruhe, 13. Febr. War es Salamith, die vor uns erstrahlte im silbergrauen Gewand, mit dem hüschenden Tritt, das Wunder, das unbegreifliche, von dem uns die Zeitungen berichten? Nein, das Wunder kam nicht, wir blieben gestern abend im allgemeinen fest auf der Erde und nur hin und wieder fühlten wir uns entrückt in den Himmel irdischen Vergessens. Man hat aus der künstlerischen „Größe“ der Weimen Via Rosen ein wirksames Paradoxon gemacht, als man die Kleinheit ihres Körpers mit der Größe ihrer Kunst in Gegensatz brachte, aber diese Antithese entspricht nicht ganz der Wirklichkeit. Denn eine Miniaturausgabe ist Via Rosen schließlich nicht. Dabei soll nicht verkannt werden, daß ihre Vortragskunst schon heute außerordentlich ist. Sie hat das Elementare des Blutes, sie hat den visionären Blick, sie hat ein volltönendes, oclartiges Organ und sie hat schon heute eine ausgefeilte

außergewöhnlichen Anblick bietet zur Zeit der sorgsam gepflegte Dachgarten der „Badischen Presse“, in dem Blumen und Sträucher aus nahen und fernen Ländern und Gebirgen angepflanzt sind. Da haben schon Leberblümchen und Seidelhahnen ihre garten Knospen erschlossen und träumen unter noch lebensstillen Büschen ein einfaches und bescheidenes Dasein. Blauer, weißer und gelber Crocus feiert auf den Beeten seine frühe Auferstehung und breitet sich behaglich und daseinsicher aus. Ueber den Dachbord nach dem „Zirkel“ zu läßt ein gelblühender japanischer Jasminstrauch seine glatten, zarten Zweige rieseln, die schon seit Weihnachten mit Blumen bestedt sind, welche sich immer zahlreicher und üppiger erneuern. Auch zartduftende Himmelschlüßelchen sind vertreten, die in diesen Tagen ihrem Namen alle Ehre machen. Weiter bemerkt man noch Gänseblümchen in ihrem porzellanweißen Schmels. Den überausendsten und bestriedendsten Anblick bietet jedoch ein in voller Blüte stehender Brunnsbaum dar. Er ist nun oben bis unten mit schneeweißen Blüten, wie mit Sternchen, überfüllt und prangt (im vollen Sinne des Wortes) recht frühlingsmäßig im Spiel der „erst erwärmten Lüfte“. Man trifft den Brunnsbaum nicht allzu häufig an; er soll denn auch hier in Karlsruhe nur noch einen Bruder haben. An Blühendem ist dann auf dem Dachgarten noch eine Art Huslaktia vorhanden, mit ziemlich großen Blättern und rosaroten Blüten. Ueber die nächsten Tage versprechen neue Augenweide. Die Rosen treiben schon mächtig und auch der Schwarzdorn ist schon weit voran. Hoffentlich bleibt der Himmel feiner bis jetzt so zärtlich umschmeichelten Geliebten, der Erde, treu und verschont sie mit Kälte und Unwetter. Dann wird sie sich auch ihm zur Freude mit dem Schmutz aus den verschlossenen Tiefen ihres Reichtums umgeben, und fröhliche Menschen werden ihm mit glücklichen Augen danken.

Neue Bilder. Im Expeditionsschaufenster sind Aufnahmen vom dem Vorbeimarsch der Garnison vor dem Kaiser auf dem Schloßplatz, aufgenommen vom Turm auf dem Dachgarten der „Badischen Presse“, ferner die Aufnahme eines blühenden Brunnsbaumes auf der Gartenterrasse im 5. Stock unseres Geschäftshauses ausgestellt.

Die Herstellung der Geranien-Straße zwischen Soffien-Straße und Kaiser-Allee. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausführung wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. die Geranien-Straße zwischen Soffien-Straße und Kaiser-Allee ursprünglich hergestellt und mit Kanalisation, Gas, Wasser- und Abwasserleitung versehen, 2. der erforderliche Aufwand von 39 250 Mark aus Anlehensmitteln bestritten, 3. dieser Kredit bis zum Rechnungsschluß für das Jahre 1914 offen gehalten, 4. folgender Gemeindebeschluß erlassen wird: „Die Eigentümer der an die Geranien-Straße zwischen Soffien-Straße und Kaiser-Allee angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Strafenkosten zu ersehen. Es finden die „allgemeinen Grundstücke über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Strafenkosten nach § 22 des Ortsstrafengesetzes“ (Beschluß des Bürgerausführung vom 21. Juni 1909) mit der Maßgabe Anwendung, daß auch hinsichtlich der unbebauten Grundstücke die Beiträge fällig werden, sobald die Ortsstraße benutzbar herge stellt ist.“

Berein der Waren-Agenten von Karlsruhe und Umgebung. E. A. Unter diesem Titel gründete sich hier eine Vereinigung der Waren-Agenten, welche den Zweck hat, die sozialen und persönlichen Interessen dieses Standes zu fördern und zu wahren. Der Verein hat sich dem Verband deutscher Waren-Agenten angeschlossen.

Die Weininger in Mannheim. Es sei hierdurch nochmals auf die morgen abend 8 Uhr im Mannheimer Nibelungenaal unter Max Rogers Leitung stattfindende Richard-Wagnerabendfeier hingewiesen, zu der ein günstiger Zug um 5 Uhr 52 Min. in Karlsruhe abgeht. Wie uns die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf., die den Billeterverkauf für Karlsruhe hat, mitteilt, ist der Vorkerkauf ein auffallend lebhafter, doch gibt es auch noch an der Abendkasse Plätze in allen Preislagen, da der Nibelungenaal eine große Anzahl von Personen faßt.

Der Herzog-Präsident der Kolonialgesellschaft in Karlsruhe.

Karlsruhe, 13. Febr. Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und Gemahlin, sind zur Teilnahme an dem Jubiläum der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft heute nachmittag, von Kolmar kommend, mit dem D-Zug 2 Uhr 11 Minuten hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: Der Großherzog und die Großherzogin nebst Gefolge, darunter Generaladjutant Dürr und Kammerherr Freiherr Göler von Ravensburg. Im Auftrag der Großherzogin Luise war der Obersthofmarschall Graf Andlau zur Begrüßung erschienen. Das Regentenpaar reiste in einem Abteil 1. Klasse. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Der Herzogregent trug die Uniform seines Kolmarer Jägerbataillons, der Adjutant diejenige der Braunschweigischen Totenkopf-Jusaren. Nach kurzem Aufenthalt im Fürstensaal bestiegen

Sprachtechnik. Aber manches an ihrem Vortrag ist noch Koststoff, ihre Deklamation hat noch zuviel tote Momente, ihr Stil ist zu lagend monoton, zu wenig wandelbar.

Wir glauben der Künstlerin einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihr dies sagen. Der Wülneroabend am Tag vorher ging tiefer, obwohl Wülnner vielleicht nicht die Naturkraft Via Rosens und vor allem nicht den Metallklang und Glanz ihrer Glodensstimme hat. Wülnner steht eben am Ende einer künstlerischen Laufbahn, die gelernt hat, ihre Mittel reiflos auszuschöpfen und die in der Besetzung und Ausgestaltung des Details, in der Kraft der geistigen Konzentration und im Vektisch-Mimischen Großartigen leidet. Via Rosen steht am Anfang einer Entwicklung, die allerdings zu hohen Gipfeln führen kann.

Die Künstlerin begann mit Goethes: „Der Gott und die Bajadere“. Am tiefsten drang ihre schmerzzerfüllte Klage an den Stellen, wo sie forderte, ihrem „Garten“ in den Tod folgen zu dürfen und wie hallender Glodensklang war die Schlußapothese:

„Unsterbliche heben verlorene Kinder Mit feurigen Armen zum Himmel empor.“

Ueberhaupt liegt ihr das Pathetisch-Kraftvolle, das so festlich zu ihrer Gestalt kontrastiert, mehr als das Innlich-Heitere. Das „Sedentrossein“ gelang ihr deshalb nicht so gut wie etwa das Volkstied — Es ist ein Schmitter, heißt der Lob. Auch den Schmerz und Glanz, das jauchzende Glück des „Kochtraut, schön Kochtraut“ wußte sie nicht genügend auszuschöpfen. Wachtvoll und die grandiose Wucht der biblischen Simphontragödie reiflos vermittelnd war ihr „Simjon“. Hier fand sie Töne von erschütternder Innerlichkeit und tragischer Größe, das Gebet Simjons, ihm noch einmal, einmal die alte Kraft zurückzugeben, drang bis ins Mark. Die zahlreiche erschienenen Zuhörer brachten ihr denn auch zu diesen starken Stellen lebhafteste Subjungen dar.



Die Herrschaften der Wagen und fuhren nach dem Gr. Palais. Im ersten Wagen hatten die Herzogin mit der Großherzogin...

(Geheimer Rat Professor Dr. Baasche, der Vizepräsident des Reichstages und der Deutschen Kolonialgesellschaft, ist aus Anlaß der heute abend stattfindenden Festigung der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft, wo er den Festvortrag hält, heute vormittag 9 Uhr 25 Min. hier eingetroffen und hat bei Erz. Bürlin Wohnung genommen.)

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 13. Febr. Nach einer Meldung des deutschen Gesandten in Mexiko sind bei den Kämpfen in der Hauptstadt keinerlei Verluste an deutschem Leben zu beklagen.

Paris, 13. Febr. Oberstleutnant du Paty de Clam, dessen Verletzung in die Territorialarmee des Sturz Millerrands herbeiführte, ist vorläufig auf ein Jahr seines neuen militärischen Grades entbunden worden.

Paris, 13. Febr. Der als angeblicher Anstifter der Attentate auf den Flugplatz Nancy und als Spion in deutschen Diensten verhaftete Unteroffizier Koeder ist gestraft. Das Verhör hat ergeben, daß sich Koeder selbst des Landesverrats und jener Attentate beschuldigt, ohne daß ein Wort an seinen Behauptungen wahr ist.

Berlin, 13. Febr. Heute mittag 12 1/2 Uhr fand die feierliche Vereidigung des Erzbischofs von Köln, Dr. Hartmann, im königlichen Schlosse statt. Im Ritterjahren erwartete der Kaiser den Erzbischof in Gegenwart des Reichskanzlers, mehrerer Minister und anderer Herren.

Der Kultusminister stellte den Erzbischof dem Kaiser vor. Der Erzbischof hielt sodann eine Ansprache an den Kaiser, in der er ausführte: „Ich leiste diesen Eid nicht nur, weil eine Vereinbarung zwischen der Krone Preußens und dem Heiligen Stuhl ihn mir zur Pflicht macht, sondern auch aus vollem, freudigem, Eurer Majestät warm ergebene Herzen. Die Bestimmungen der Anhänglichkeit und Treue gegen die Dynastie, die mir schon als Knabe im elterlichen Hause eingepflanzt wurde, werde ich als Erzbischof von Köln auch in den Herzen der meiner Obhut anvertrauten Gläubigen schütten und pflegen.“

Der Kaiser richtete sodann an den Erzbischof eine Ansprache. Der Kaiser richtete sodann an den Erzbischof eine Ansprache.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Febr. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 118 Uhr. Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Dr. W. v. S. erschienen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 13. Febr. Heldebaron Karl Göh, ein gelehrter Karlsruher, der in dieser Spielzeit am Heidelberger Stadttheater tätig ist, hatte bei seinem Auftreten als Rigoletto bei Publikum und Presse starken Erfolg.

Lubinski: Kaiser und Kanzler.

(Zur Heidelberger Uraufführung.)

Heidelberg, 12. Febr. Lubinski wäre unzweifelhaft einer unserer bedeutendsten Dramatiker geworden, wenn ein früher Tod ihn nicht ereilt hätte. Obgleich sein Name als literarischer Kritiker und Dramatiker in hohem Rang stand, blieb bisher seinen dramatischen Werken die Bühne verschlossen.

In der Tragödie, die gestern abend im hiesigen Stadttheater die Uraufführung erlebte, finden wir den letzten Lebensabschnitt des Hohenstaufen Friedrich II. (König von Sizilien) behandelt. Es handelt sich hierbei um einen Konflikt zwischen Kaiser und Kanzler, der seinem Herrn ideell abtrünnig wird. Schon durch die Wahl und die dramatische Behandlung des Stoffes zeigt uns Lubinski, in was für eine Reihe der jüngeren Dramengeneration (W. v. Scholz, Ernst Hardt, Paul Ernst) er hingehört. Seine anerkannten Tragödien, „Peter von Rußland“, „Günter und Brunhilde“ und „Kaiser und Kanzler“ (letzteres 1910 erschienen im Kennerverlag, Leipzig) haben den Kampf des Herrschers um seinen Lebenssinn und sein Lebenswerk zum Inhalt. Die dramatischen Seiten in den Dramen Lubinskis zeigen eine außerordentliche Selbstständigkeit und Reife. Nur bisweilen unterlaufen ihm Banalitäten. So mutet uns der dramatische Abschluß der

Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß vom Kaiser nachstehendes Telegramm eingetroffen ist: „Ich danke herzlich für die freundschaftlichen Glückwünsche des Reichstages zur Verlobung unserer Tochter Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland. Wilhelm II.“

Hierauf wird die zweite Beratung des Etats des Reichs-Justizamts fortgesetzt.

Dr. Haas-Karlruhe (Fortf. Volkspartei): Bei der Ausbildung unserer Juristen sollte darauf gesehen werden, daß unsere Richter mehr Gelegenheit haben, durch persönliche Anschauung Einsicht in die verschiedensten Gehege zu gewinnen. Hier tritt die Sozialdemokratie so auf, als wolle sie unbewußte Klassenjustiz bekämpfen; ein Artikel im „Vorwärts“ lautet dagegen ganz anders und beurteilt auch die Richterprüfung ganz anders. (Sehr gut und Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wir geben zu, daß manche Urteile auch bei uns Kopfschütteln verursachen. Den Streit beklagen auch wir, anerkennen aber auch, daß der Streitende in einem schweren Kampfe steht. Persönlich habe ich kein Interesse daran, ob der Prozeß Eulenburg durchgeführt wird oder nicht. Wenn man aber weiß, wie es im Volke wirkt, wenn ein Fürst anders behandelt wird als ein Bürger oder Arbeiter, so muß es doch geboten erscheinen, auch hier rücksichtslos vorzugehen.

Berlin, 13. Febr. (Privat.) In der heute begonnenen 2. Lesung der Trausol-Kommission des Reichstages wurden die §§ 1 und 2 des Entwurfs (Reichsmonopol und Betriebsgemeinschaft) mit nicht wesentlichen Änderungen in der Fassung der Regierungsvorlage mit den Stimmen aller Parteien gegen die des Zentrums und der Polen angenommen. In der ersten Lesung war bekanntlich § 1 abgelehnt worden.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

Konstantinopel, 13. Febr. Der Sultan hat gestern nachmittag den deutschen Botschafter, Freiherr von Jangenheim, in Audienz empfangen, der ihm den Dank des Kaisers für seine Teilnahme aus Anlaß des Eisenbahnunfalls des Prinzen Eitel Friedrich in Ungarn ausdrückte.

Konstantinopel, 12. Febr. Ueber die Wahrheit der Nachricht aus London befragt, daß man kurz vor der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen stehe, erklärte der Großvezir Mahmut Schefket, diese Nachricht entspreche nicht der Wahrheit. Eine Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen oder die Fortsetzung der Besprechungen mit den Mächten ist natürlich. Die Verhandlungen können auf die Antwortnote der Porte wieder aufgenommen werden.

Die Kämpfe bei Tschataldja.

PC, London, 13. Febr. (Meldung der „Presse-Centrale“.) Die „Times“ veröffentlichen heute früh aus gut unterrichteter Quelle eine Information über die militärische Lage auf dem Kriegsschauplatz, aus der hervorgeht, daß die Siegesnachrichten von beiden Seiten sehr übertrieben sind. In Thrakien ist der augenblickliche Stand der feindlichen Parteien folgender: Die bulgarischen Streitkräfte bei Tschataldja sind entschieden zurückgewichen und haben nur eine schwache Nachhut in ihren bisherigen Positionen zurückgelassen. In den Gesechten, die bisher an der Tschataldja-Linie stattgefunden haben, haben die Türken etwa 300 Mann verloren. Die türkischen Truppen gehen langsam vor, wobei sie fortwährend die Eisenbahnlinie ausbessern. Ein Teil der türkischen Truppen an der Tschataldja-Linie, etwa 50 000 Mann, sind zu Wasser nach Gallipoli und verschiedenen anderen Punkten am Marmarameer abgedockt worden.

Die Beschießung Adrianopels.

Sofia, 13. Febr. (Agence Bulgare.) Die Beschießung von Adrianopel dauert fort. Die türkischen Ausfallsversuche am 10. und 11. d. M. sind unter großen Verlusten, die mehr als 1000 Mann betragen, zurückgewiesen worden. Bei Bulair ist die Situation unverändert.

London, 13. Febr. Die „Times“ melden: Die Beschießung von Adrianopel wird nach wie vor von den Bulgaren eifrig fortgesetzt, und es scheint, daß die Geschosse ziemlich Schaden angerichtet haben. Der Sturm der Bulgaren auf das Fort Kavvas ist aber von den Türken zurückgeschlagen worden, wobei die Bulgaren bedeutende Verluste erlitten.

Die Kämpfe bei Gallipoli.

London, 13. Febr. Die „Times“ melden: Bei den Kämpfen, die am 6. Februar auf Gallipoli stattgefunden haben, sind die Türken geschlagen worden, doch haben sie nur etwa 600 Mann verloren. Bereits am nächsten Tage machten aber die Türken diese Schlappe wieder gut und trichen die Bulgaren zurück. Die bulgarischen Truppen auf der Halbinsel Gallipoli dürften augenblicklich nicht mehr als 100 000 Mann betragen. Aus allen Anzeichen geht hervor, daß die Bulgaren überall

zurückweichen, aber offenbar nur in der Absicht, sich zu konzentrieren und die Türken zu einer großen Schlacht zu zwingen. Konstantinopel, 13. Febr. Die Türken haben die Bulgaren bei Silidri in die Flucht geschlagen und ihnen große Verluste beigebracht. Sie selbst hatten nur geringe Verluste. Morgen nacht und gestern früh kam es zu ersten Kämpfen zwischen den Türken und den Bulgaren vor Bulair. Das Ergebnis der Kämpfe ist noch unbekannt. Es geht hier das Gerücht, daß die Türken Sinelli befehlt haben.

Um Janina.

Konstantinopel, 13. Febr. Die „Alemdar“ meldet, haben die türkischen Streitkräfte in Janina den Paß Zavrako angegriffen und nach blutigen Kämpfen die Griechen vernichtet. Von einem Regiment hätten sich nur 8 Mann, von denen noch 6 verwundet seien, gerettet. Den Türken seien 13 Kanonen und viel Munition in die Hände gefallen.

Um Skutari.

Konstantinopel, 13. Febr. Nach Meldungen, die gestern abend aus Skutari hier eingetroffen sind, wegen die Montenegriner keinen Angriff mehr. Die Serben sollen ihnen die Unterstützung verweigert haben.

Zum Handschreiben des Kaisers Franz Josef I. und der Antwort des Zaren.

Wien, 13. Febr. Zu den beiden kaiserlichen Handschreiben bemerkt das offiziöse „Fremdenblatt“ in seinem heutigen Leitartikel: „Der Empfang des Prinzen Hohenlohe am russischen Hofe war ungemein freundlich und ausgezeichnet und die Liebenswürdigkeit mit welcher der Zar und die kaiserliche Familie den genannten Prinzen aufnahmen, trug das Gepräge warmer Herzlichkeit. Die Mission des Prinzen Hohenlohe ist überall als Symptom des Friedens bezeichnet worden. In der Tat hatte sie auch den Zweck, zu verhüten, daß politische Meinungsverschiedenheiten auf die Beziehungen zwischen den beiden Höfen übertragen würden. Wir können mit Genugtuung konstatieren, daß die Mission des Prinzen Hohenlohe diesen Zweck erfüllt hat.“

Die Handschreiben der beiden Monarchen wie der ganze Verlauf des Besuchs des kaiserlichen Sendboten am russischen Kaiserhof geben davon sinnfälliges Zeugnis. Was die politischen Fragen anlangt, so handelt es sich bei etwa noch vorhandenen Differenzen eigentlich nicht mehr um reale Gegensätze, sondern um Ueberheblichkeit aus früherer Zeit, die durch die geschichtliche Entwicklung der letzten Monate überholt worden sind. Die kriegerischen Ereignisse haben die einzige Quelle des Zwistes zwischen Wien und Petersburg endgültig versöhnt. Unser Balkanprogramm wurde durch die geschichtliche Entwicklung bereits seiner Verwirklichung nahe gebracht und unserem wertvollen Mitarbeiter ist es in erster Reihe zuzuschreiben wenn das Prinzip, daß der Balkan von den unabhängigen Balkanregierungen beherrscht werden soll, auf der ganzen Linie und für alle Völker der Halbinsel seiner Durchführung entgegengeht. Die Zukunft auf dem Balkan gehört den Balkanvölkern.“

Auswärtige Todesfälle.

Oberlich. Bernhard Pfeiffer, 66 Jahre alt. Freiburg. David Ketterer, Privat, 77 Jahre alt. Bilingen. Adolf Singer, Buchbinder, 28 Jahre alt.

Der Kinder Freude:

Mignusöl, der Schreden der Kinderleide, erzieht durch „Califf“. Wer erinnert sich nicht aus den Tagen seiner Kindheit, welches Gramen man damals vor dem geheimnisvollen Schränkchen hatte welches das verbotene Mignusöl, bittere Salze, Pulver, Wurmmittel und ähnliche, den Geschmacksinn beleidigende Dinge barg. Die Tage dieser unangenehmen, drückenden Mittel sind aber längst vorüber. Man hat gelernt, sich mehr der Natur anzuweisen, man hat aus ihnen schmerzlose Substanzen gewählt, die zugleich eine wohltuende, beschwichtigende Wirkung und in ihrer Zusammensetzung einen höchst angenehmen, aromatischen Geschmack besitzen.

Wir haben hierüber den so beliebten Califfmangel, unruhiger Schlaf, belegte Zunge und andere Anzeichen auf eine Störung der Verdauung, des Stuhlgauges bei unseren Kleinen hindeuten, dann sollte die fürsorgliche Mutter gleich mit einer Dosis „Califf“ bei der Hand sein, den alle Kinder so gerne nehmen. Die arundliche, reinigende Wirkung des „Califf“ tut dem zarten Organismus des Kindes ordentlich wohl, und sie verursacht keine Beschwerden; die natürlichen Funktionen der Verdauung kommen wieder zur Geltung und der Kleine ist in Kürze wieder so frisch und munter wie zuvor. „Califf“ wird von den Neugeborenen besonders in der Kinderpraxis verwendet — ein Beweis, daß er hier besonders am Platze ist. Aber auch bei Erwachsenen eignet sich „Califf“ bestens zur Reinigung des Stuhlgauges und Vorbeugung chronischer Verstopfung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt! Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcreme „Bilo“ nur ganz wenig auf und reibe abnorm mit einer weichen Bürste glänzend. „Bilo“ ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparfam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Zum Unglück der Expedition Scotts.

Christchurch (Neuseeland), 12. Febr. (Reuter.) Die „Terra-nova“ hat alle brieflichen Aufzeichnungen der Scottischen Expedition, einschließlich der Privatagebücher, beigebracht, die den Hinterbliebenen der Verunglückten ausgeliefert werden. Kapitän Scott hat sein Tagebuch bis zum 24. März geführt. Man hätte auch die Reichen zurückbringen können, aber die Rettungsexpedition schloß einmütig, sie in ihrem Schneegrab zurückzulassen. Lieutenant Evans, der jetzt die Expedition kommandiert, lehnt es ab, sich über das Ende des Kapitän Scott und der anderen Mitglieder der Expedition zu äußern. Die Hochseeflotten haben häufig verjagt, daß die Expedition ordentlich froh war, als der letzte unbrauchbar geworden war. Lieutenant Evans wird Kapitän Scotts Darstellung der Expedition vollenden, die dann in Buchform veröffentlicht wird. Alle an Bord der „Terra-nova“ befindlichen Personen sind wohl und man sieht ihnen die Anstrengungen und Entbehrungen nicht an, die sie durchgemacht haben. Lieutenant Evans teilt in einem Interview mit, daß die Rettungs-expedition die Absicht gehabt hätte, Kapitän Scott und seinen Kameraden ein großes Fest zum Empfang zu bereiten. Sie hätten alle Vorbereitungen dazu getroffen und alle Delikatessen für sie waren aufgestellt. Sie kamen mit fliegenden Fahnen im Winterquartier an. Eine große Menschenmenge begrüßte das Schiff mit lauten Zurufen. Als Lieutenant Evans Kapitän Scott nicht auf dem Schiff sah, rief er: „Alles wohl an Bord?“ Dann erfuhr er das Schicksal der Expedition. Die Strecke, die Kapitän Scott zurücklegte, beträgt 1842 englische Meilen. Kapitän Scott hatte am 16. März am Vut Point zurück sein wollen. Auf die Frage nach den Vorräten an Heizmaterial: in den Depots, erklärte Lieutenant Evans, Kapitän Scott habe Vorräte für einen Monat nach dem nächstgelegenen Datum seiner Rückkehr gehabt.

Sidney, 13. Febr. (Tel.) Professor David, der die antarktische Expedition Nowson mitgemacht hat, erklärte, daß Kapitän Scott und seine Gefährten durch Sturz oder eine ähnliche Krankheit mitgenommen worden sind.

Tragödie „Kaiser und Kanzler“ etwas erkünstelt und sehr theatralisch an.

Die Heidelberger Stadttheaterdirektion Wehner hat sich sowohl mit der Tatsache, als auch mit der Art der Aufführung ein rühmliches Verdienst erworben. Die Regie des Herrn Schulz hatte mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gearbeitet und man muß belassen, mit recht viel Erfolg. Die tief ausgepöhlte und die strenge Natur des Kaisers fand in Herrn Bahhert eine rühmliche Verkörperung. Nur in Gestik und Bewegung wäre noch manches auszugleichen gewesen. Seinen würdigen Leistungen zur Seite standen die des Herrn Koch (Kanzler). Mit großem spielerischen und routiniertem Talent gab er seine Rolle fast erschöpfend wieder. Der Beifall, der nach jedem Aktstich laut und besonders nach dem 3. Akt stürmisch war, galt wohl in erster Linie den beiden Darstellern der Hauptrollen. Von Fräulein Weiß, die in letzter Stunde für das plötzlich erkrankte Fräulein Vandory einspringen mußte, wurde die Rolle der Blanka gut, aber doch ungenügend durchgeführt. Die Gemahlin des Kanzlers, Euphemia, fand in Fräulein von Dereli, die sich wegen Heiserkeit entschuldigen mußte, eine lobenswerte Verkörperung. Es ist sehr zu bedauern, daß die Darstellung der Damenrollen durch diese Hindernisse beeinflusst waren. Eine wider Erwartung gute Erledigung fand die Partie des Grafen Galoan in Herrn du Messin. Die Rollen des Alberto und Marino lagen in den Händen der Herren Vogel und Pochstall, und wurden gut durchgeführt. In die übrigen Rollen teilten sich mit viel Geschick die Herren Korthold, Schröder, Bantwardt, Kaffner, Becker und Meter.

Wenn man zum Schluß das Fazit zieht, so muß man sagen: Es war eine (trotz kleinen Unbebeuten) musterhafte Ausführung eines meiterhaften, pragmatischen Dramas, das stark Eindrücke hinterlassen hat.

W. v. S.



Zum 70. Geburtstag von Geh. Kommerzienrat Reich-Mannheim.

Mannheim, 13. Febr. Zu Ehren des vom Großherzog dieser Tage zum Geh. Rat 2. Klasse ernannter Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Reich sind anlässlich seines 70. Geburtstages, den er feiert, seitens der Bürgerchaft großartige Kundgebungen geplant. Der Donnerstag wird fast vollständig durch den Empfang der verschiedenen Deputationen ausgefüllt.

Ueber den Lebensgang des Mannheimer Ehrenbürgers, der sich in allen Schichten der Mannheimer Bevölkerung einer seltenen Popularität erfreut, ist folgendes mitzuteilen: Dr. Karl Friedrich Reich wurde am 14. Februar 1843 in Mannheim als Sohn des Großkaufmanns Gustav Friedrich Reich geboren, der in den bewegten Jahren 1849/51 Bürgermeister von Mannheim war. Nach Besuch der höheren Bürgerschule studierte er 1862/63 an der Universität Heidelberg Jura und Kameralia. Nach absolviertem Studium weilt er mehrere Jahre im Ausland, um Einblick in den großkaufmännischen Betrieb des Weltverkehrs und in die moderne Geld- und Kreditwirtschaft zu erhalten. Palermo, Bordeaux, Paris und London waren die Städte, die der strebsame junge Mann bevorzugte. Beim Ausbruch des 1866er Krieges lehrte er in seine Vaterstadt zurück und stellte sich in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege. Um nach dem Frieden wieder nach London zurückzukehren. Beim deutsch-französischen Kriege meldete er sich ebenfalls freiwillig zur Krankenpflege und stellte selbständig eine Kolonne auf, die bereits bei Weißenburg an den Hängen des Gaisberges in Aktion trat, ferner bei Wörth, Fröschweiler und im Lazarett von Reichshausen. Während eines Kommandos zum Feldlazarett in Nancy führte er mit dem Johanniterkrieger Baron von Loen einen wichtigen Heilmitteltransport nach Seban aus. Nach der Einrichtung des Lazarets in Laon wurde der Jubilar zur Verwaltung des Offizierslazarets in Dammartin kommandiert. Von der Coaloationsstation Bahnhof Gometse aus nahm er teil an dem Kampfe von Le Bourget, wo er sich durch Sturz in einen Bach eine schwere Erkrankung zuzog, so daß er Aufnahme in das Offizierslazarett Dammartin-Reims finden mußte. Anfangs März nahm er an dem Einzug in Paris teil und einige Tage später wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse am weißen Band dekoriert, ferner vom Großherzog von Baden mit dem Jähringer Löwenorden 2. Klasse mit Schwertern und mit dem bayerischen Sanitätsverdienstkreuz.

Nach dem Kriege lehrte der Jubilar endgültig in seine Vaterstadt zurück, wo er sich der Leitung verschiedener großer kommerzieller Unternehmungen widmete. Noch heute ist er Präsident des Aufsichtsrats der von seinem Vater mitbegründeten Rheinischen Kreditbank, der Rheinischen Hypothekbank und der Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Einer ganzen Reihe bedeutender kommerzieller Unternehmungen, die er mit gründeten half, gehört er als Aufsichtsratsmitglied an. Große Reisen führten ihn in alle Erdteile, so nach Ägypten, Nordafrika, Nordamerika und Ostasien. Auf einer Reise um die Welt beteiligte sich auch seine und einige Jahre ältere einzige Schwester. Der Ausgestaltung des freiwilligen Sanitätsdienstes hat der Jubilar jederzeit seine besondere Fürsorge gewidmet. In den 70er Jahren entsand unter seiner Führung der Mannheimer Männerhilfsverein, 1887 die freiwillige Sanitätskolonne, die er heute noch leitet. Seit langen Jahren ist er auch stellvertretender Vorsitzender des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz und Ehrenmitglied des Bad. Militärvereinsverbandes. Seit der Gründung des Bad. Rennvereins im Jahre 1867, gehört er der Direktion an. Präsident ist er seit zwei Jahrzehnten. 1900 wurde er vom Großherzog zum Kommerzienrat, 1905 zum Geheimen Kommerzienrat ernannt. 1901 vermachte er testamentarisch die Reichinsel, die so groß wie der ganze Waldpark ist, der Stadtgemeinde und wurde deshalb zum Ehrenbürger ernannt. Als das große Hochwasser 1882 über die Rheinebene hereinbrach und durch den Oppauer Dammbrech die Ortschaften Oppau und Freisheim unter Wasser gesetzt wurden, war Reich einer der ersten, der sich an die Spitze der Hilfsaktion stellte und die hartbedrängten Leute aus den oberen Stadtwerten rettete. Unter Einsetzung seines Lebens beteiligte sich der Jubilar hier tagelang an den Rettungsarbeiten, trotz des heftigen Sturmes und der grimmigen Kälte. Vieles Menschen rettete er so das Leben. 1910 wurde ihm von der Universität Heidelberg die Doktorwürde verliehen, weil er der Universität eine kostbare Bibliothek des Geh. Rats Prof. Dr. Dietrich, der ins Ausland wandern sollte, schenkte. Die Bibliothek besteht in der Hauptsache aus seltenen kirchenschriftlichen Werken. Im Jahre 1903 stiftete er anlässlich seines 60. Geburtstages 1 Million zur Errichtung eines Museums am Friedrichsplatz, die er kürzlich durch eine großartige Zustiftung erweiterte.

Seit jeher eines der treuesten, opferwilligsten Anhänger der Nationalliberalen Partei, kandidierte er im Jahre 1902/03 für den Reichstag im hiesigen Wahlkreis, unterlag aber gegen den Sozialdemokraten. 1887 bis 1891 war er Vertreter Mannheims in der Zweiten Bad. Kammer, und wurde dann vom Großherzog in die Erste Kammer berufen, der er heute noch angehört. Eine Menge hoher Orden schmücken die Brust des Jubilars, insbesondere der Rote Adlerorden 2. Klasse, der Kronenorden 2. Klasse, der Bayr. Michaelsorden 2. Klasse, des Kommandeurkreuzes des Ordens vom Jähringer Löwen 1. Kl. mit Stern. Als großer Jagdfreund erwarb er 1882 von der Fürstlich Jsenburg'schen Familie die Reichinsel, die 100 Hektar umfaßt. Durch eine Reihe bedeutender Stiftungen, von denen die Stiftung für das Reichsmuseum und das Reichhaus die erste Stelle einnimmt, hat er sich mit seiner nicht minder hochherzigen Schwester ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt und sich eine Popularität erworben, wie sie nicht oft zu finden sein dürfte. Auch bei allen Hilfsaktionen hat er stets mit die Führung.

Die Stadtgemeinde Mannheim verlieh ihm die höchste Würde, die eine Stadt vergeben kann. Schon während des gestrigen Tages empfing Herr Dr. Reich mehrere Deputationen, denen am heutigen Donnerstag noch eine ganze Anzahl, darunter auch das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes folgen werden. Heute abend findet ein Fackelzug zu Ehren des Jubilars statt, an dem sich über 70 Vereine mit über 6000 Mitgliedern beteiligen. Daran anschließend, findet ein Bankett im Rabelungsaal statt.

Weitere Ehrungen.

H. Herr Generalkonjunkt Dr. Karl Reich wurde auch von der freiwilligen Feuerwehr durch Ernennung zum Ehrenmitglied ausgezeichnet. Der Vater des Herrn Generalkonjunks bekleidete vor 62 Jahren die Stelle des Kommandanten bei der Gründung der hiesigen Feuer-

wehr, und Herr Dr. Reich mit seinen Geschwistern hat durch eine bedeutende „Stiftung für verunglückte Wehrleute“ sein Interesse für das Mannheimer Feuerwehrkorps gezeigt. Eine Deputation, bestehend aus dem ersten Kommandanten, dem ersten Adjutanten und zwei Hauptleuten begab sich heute in die Wohnung des Geehrten, um ihm die künstlerisch ausgeführte Urkunde in einer Mappe von rotem Saffianleder zu überreichen.

Zur Gratulationscour waren gestern abend schon mehrere Abordnungen von Vereinen bei Herrn Geheimrat Dr. Reich erschienen, so der Gesangsverein „Niederstadel“, die ihm die Ehrenmitgliedschaft und das Ehrendiplom überreichte. Die Große Kamevals-gesellschaft „Genorio“, deren Ehrenmitglied Herr Geheimrat Dr. Reich bereits ist, ließ ihm durch seine Präsidenten ein von dem jungen Mannheimer Künstler Birkenmeier gemaltes Delgemälde, den Jubilar darstellend, überreichen.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht zu verleihen: den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Spangenberg zu Rehl, bisherigem Regiments-Arzt des 3. Lothring. Feldart.-Regts. Nr. 69; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Oberst. Hummel im Bad. Train-Bat. Nr. 14.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 13. Februar 1913.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa besteht nahezu unverändert weiter; in seinem Bereich herrscht teils heiteres, teils nebligtes Wetter mit leichtem Fro. in Süddeutschl.-nd. Im Osten des Reiches verursacht eine neue über Nordwestrußland erschienene Depression Trübung. Unser Gebiet wird voraussichtlich noch weiter im Bereich des hohen Druckes bleiben; es ist deshalb auch weiterhin heiteres Wetter mit leichten Nachfröhen und stellenweisen Morgennebeln zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Februa, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, etc. Data for 12. Nacht, 13. Morgs., 13. Mitt. etc.

Höchste Temperatur am 12. Febr. 10,5 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -1 Grad. Niederschlagsmenge am 13. Febr. 7,26 Uhr früh, 0,0 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. Februar früh: Lugano bedeckt 4 Grad, Biarritz wolfig 3 Grad, Triest wolkenlos 2 Grad.

Handel und Verkehr.

Reichsbank Karlsruhe, e. G. m. b. H. Aufsichtsrat und Vorstand haben beschlossen, der auf 4. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Gewährung einer Dividende von 6 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witgeteil d. Generalverr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22: Norddeutscher Lloyd. Angkommen: am Mittwoch: Prinz Ludwig in Suez, „Dora“ in Suez, „Schleswig“ in Benebig, Kaiser Wilhelm II. in New York. Abgegangen: am Dienstag: „Eibe“ von Los Palma; am Mittwoch: „Zieten“ von Antwerpen, „Helgoland“ von Antwerpen, „Perflinger“ von Shanghai, „Koon“ von Bremerhaven, „Chemnitz“ von Philadelphia, „Aachen“ von Antwerpen, „Goeben“ von Penang.

ADLER Automobile advertisement with logo and contact information for Alwin Vater.

Telegraphische Kursberichte

Large table of telegraphic exchange rates for various cities and currencies, including Frankfurt, Berlin, London, and others.

Bürsten, Käme, Schwämme

Advertisement for brushes, combs, and sponges, featuring Emil Vogel and Friedrichsplatz 3.

Large advertisement for 'Schluß des Inventur-Ausverkaufs Samstag 15. Februar abends 9 Uhr' at Schuhhaus H. Landauer.

Advertisement for Vitello margarine, featuring the Vitello logo and text 'Vitello Margarine ist der beliebteste Buttersatz'.

Advertisement for Schuhhaus H. Landauer, Kaiserstraße 183, Telephone Nr. 1588.

Advertisement for Uepfel (apples) and Bierhalter, Obsthandlung, Telephone 2642.

Advertisement for 5 verich. Inf.-Seitengewehre and Gutes Zigarrengeschäft.



Bürgerverein der Pfstadt Karlsruhe, G. B. Einladung.

Hiermit beehren wir uns, die verehrl. Mitglieder unseres Vereins zu der am Samstag den 1. März ds. Jrs., abends 1/9 Uhr, im Saalbau stattfindenden ordentlichen Generalversammlung...

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Rechenschaftsbericht des Rechners.
3. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
4. Bewahlen.
5. Besprechung der gestellten Anträge.

Anträge für die Generalversammlung sind schriftlich an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberpostsekretär A. Reiser, Durlacher-Allee 13, bis spätestens 26. ds. Mts. einzureichen.

Der Verwaltungsrat.

Am Freitag, den 14. ds. Mts., abends 1/9 Uhr, findet im Restaurant Moninger, Concordia-Saal, eine öffentl. Studentenversammlung statt...

öffentl. Studentenversammlung

„Wie kann der in die Praxis tretende Student ein hohes Anfangsgehalt erlangen?“ sprechen wird. Wir laden alle Interessenten und Studierenden hierzu freundlichst ein.

Bund der technisch-industriellen Beamten.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Kleine Festhalle.

Dienstag, den 18. Februar, 8 Uhr

Udel-Quartett

Karten zu 2.- und 1.-Mk. in der Hofmusikalien-Handlung Hugo Kuntz, Nachfolger Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114.

25-50% Rabatt

gibt so lange Vorrat, wegen Aufgabe meines Zigaretten-Detail-Geschäftes auf Zigaretten, Pfeifen etc.

Zigarren

100 Stück von Mk. 2.50 an Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer Wirte und Private.

Bilder

zu jedem annehmbar. Preis. R. Landmesser, Bernhardstr. 9.

Großer Eier-Abschlag

Eier-Centrale Brüder Potok Erbsprinzenstraße 28.

Betriebskapital od. stille Beteiligung

gibt beim. Sucht Privatmann zu 8 1/2%, auch ohne Bürgschaft. Offerten unter N. 2773 bei Invalidendank, Inn-Expedit., Köln. 1182a

Von der Reise zurück: Dr. med. K. Wasmer Spezialarzt für Lungenkranke Sofienstrasse 14 beim Karlsruh. 1886

Doctor of Dental Surgery 1628 F. Miltenberger graduirt Pensylv. College f. Zahnheilkunde Amerika. Sprechstunden: 10-3 Uhr. Karlsruhe, Herrenstrasse 15.

Gärtnerlehranstalt Köstritz (Thüringen). Höhere Fachschule für Gärtner. Man verlange f. Söhne d. sich d. Gartenbau und der Gartenkunst widmen resp. noch die Berechtigung z. 1 jähr. freiw. Dienst erlangen sollen. Prosp. d. Lehrlings-Abteil. von dem Direktor Prof. Dr. H. Seligast. 1118a.4.1

Sattlerei und Tapeziergeschäft in einer Industriestadt Badens mit ca. 80.000 Einwohnern. Einem tüchtigen Mann ist Gelegenheit geboten, mit geringem Kapital eine höhere Existenz zu erwerben. Das Geschäft müsste auf 1. April übernommen werden. Offerten unter Nr. 35953 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ehering verloren Dienstag nachmittag in der Gegend vom Südbahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Herberstraße 9, l. 356006

Zigarrengeschäft. Gutes Zigarrengeschäft, in bester Lage, umständehalber zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2469 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schlüsselbund verloren Abzugeben. Gerwinstraße 25, 5. Etod. 2815

Sägewerk mit Hoch- u. Wolla-Kreisfrägen, 2stöd. massiv. Haus, 4 Zim. u. Badhof, preiswert zu verkaufen, eventl. Anschaffung mit tüchtigem Frachtmann. Karte und Beschreibung am Blatte. Nachweis. hohe Rendite. Offerten unter F. F. 4061 an Rudolf Mosse, München i. Br.

Zu kaufen gesucht Wer verkauft seine Oekonomik mit oder ohne Pacht oder Geschäft. Angebote unter M. A. 5925 an Rudolf Mosse, München. 1118a

Hausverkauf im Stadtteil Daglanden. Verkauft in Antw., best. aus Haus mit 7 gr. Wohnräumen, 2 Küchen, 2 Keller, Garten u. gr. Hof, gr. Stallungen, badend f. Schweinezucht etc. über 1000 qm, auch als Werkstoff geeignet, sonst noch 300 qm aed. Räumlichkeiten, Gas und Wasser, Badstube, auch kann Elektr. angegeschlossen werden. Anwesen wurde vor 3 Jahren neu erbaut. Günstige Kaufgelegenheit.

Badhof od. Hotel mit nachweisb. la. Im Jakobstr. 3. auf-geh. Off. n. gen. Angab. unter M. G. 5931 an Rudolf Mosse, München. 1118a

Reiner ein Antw., best. aus Haus mit 6 gr. Zimm., 2 Küchen, 2 Klosette u. Bad, Gas u. Wasser, Kamin, Badstube, Veranda, gr. Obst- und Gemüse-Garten mit Gartenhaus, herrliche Lage, ohne vis-a-vis u. freie Aussicht. Anwesen wurde vorwiegend 1908 neu erbaut. Schöne u. beste Lage am Blatte, modern ausgestattet.

Freiur-Geschäft aufgegeben, zu kaufen gesucht. Offerten unter 35601 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Für beide Objekte ist Tausch gegen Wohnhaus in Karlsruhe mit gr. Platz nicht ausgeschlossen. Zu erfragen unter Nr. 35992 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Fahrbarer Baudrehkran mit 1500 kg oder mehr Tragkraft, Hand oder Motorantrieb, gebraucht, zu kaufen gesucht. Bin auch Käufer für Rollbahnmateriale (Schienen, Rippen etc.) Offerten unter Nr. 1129a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Auto modern, Torpedo, 4 Zil., Dreiflügel, Verdeck u. Schuttscheibe, Modell 1912, günstig zu verkaufen. Anr. unt. Nr. 1063a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gebr. Reichsadreßbuch zu kaufen gesucht. Gest. Offerten an Georg Hege, Wittenmeier (Bad.). 1130a

Auto modern, Torpedo, 4 Zil., Dreiflügel, Verdeck u. Schuttscheibe, Modell 1912, günstig zu verkaufen. Anr. unt. Nr. 1063a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Harmonium, gebr., gutbehalt., zu kauf. gesucht. 35653 Offert. Badstr. 40, part.

Wesfelstrom-Dynamo, 1-3 PS., 50 Perioden, 120 Volt, oder Gleichstrom-Motor, 4 Pol., 1500 Touren, 110-120 Volt, sowie Transformator für Gasapparat gesucht. Offerten unter Nr. 1108a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen Neuerbaute Villa 6 Zimmer, 2 Küchen u. Bad u. i. reichlichem Zubehör in nächster Nähe Baden-Badens zum Schätzungspreis abzugeben. Näheres unter Nr. 140a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 6.6

Rappe (Wallach), 10 jährig, sehr kräftig, absolut sicher auf den Beinen, geritten und gefahren, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1121a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Buffet, hochfein, für nur 95,- zu verkaufen. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang St.-Kreuzstr. 36007

Ein Pony billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 35941 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Unterhaltener Sportwagen mit Dach (Brennabor) billig zu verk. 356000 Mühlburrerstr. 44, II.

Piano, noch neu, ganz billig abzugeben. Offerten unter Nr. 2620 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Unterhaltener Sportwagen mit Dach (Brennabor) billig zu verk. 356000 Mühlburrerstr. 44, II.

Zu verkaufen Ein gut erhaltene 1095a.2. Ruhbaum-Calon-Einrichtung. Durlach, Mittelstr. 38. Ein gut erhaltener Sportwagen mit Dach u. Kellerräumen zu verkaufen. 35689 Herberstraße 83, IV. Etod. links. Ein gut erhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen. 35069 Marienstr. 89, III. Ein gut erhaltener Bromnade-wagen ist billig zu verkaufen. 35061 Gerwinstraße 6, III. l.

Ein Ständerbuche, und ein Paar neue Damenstühle Nr. 40 werden billig abgegeben. 35001, 2.1 Kaiserstraße 111, 5. Etod.

Ein deutscher Borer, prächtiges Tier, dressiert, von guten Eigenschaften, prämiert mit Stammbaum, ist billig zu verkaufen. Max Ziese, Helfenstr. 7, 2. Et. 1133d

Ein Ständerbuche, und ein Paar neue Damenstühle Nr. 40 werden billig abgegeben. 35001, 2.1 Kaiserstraße 111, 5. Etod.

Touristen- und Sport-Kleidung Wir unterhalten hierin eine große mit Sorgfalt zusammen gestellte Auswahl sämtl. Sport-Kleidungsstücke aus nur erprobten imprägn. Loden- und Homespunstoffen.



Praktische Sport-Anzüge in bester Ausarbeitung hergestellt Mk. 19.50 22.- 24.- 27.- 32.- 37.- 39.- 42.- 49.- 58.- 65.-

Sonder-Angebot! Ein Posten Sport-Anzüge in Größen 44 und 46 früh. Preis bedeutend höher 1700 und 2500 in 2 Abteilungen jetzt

Spiegel & Wels

Heizung für das Einfamilienhaus Eine hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billige ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Nähmaschine, wenig ge-bräunt, Knaben- und Mädchen-Bad, so gut wie neu, aus. preisw. zu verk. Schillerstr. 37, 1. Et. 35994 Marienstraße 16, 2. Et.

Ersparnis eines zweiten Schrankes. Patent-Neform-Kleider- und Wäscheschrank hier bestens eingeführtes u. praktischstes Möbelstück. Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. — Extra-Vorrichtung für Schirme und Pelzwaren. Lieferbar in allen Holzarten — mit und ohne Spiegel. Alleinverkauf bei Sazarus Bär Wwe., Möbelmagazin, 1925 Telephon 1925 Zirkel 3 Ecke der Waldhornstraße. Bis jetzt habe ich dieselben auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Buhl, Eich, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Heidelberg, Höchst, Hornberg, Kiel, Mannheim, Meß, München, Oppenau, Posen, Prag, Rastatt, Straßburg, Stuttgart und Willingen. Küchen-Einrichtungen und Vorplatzmöbel.











